

vorübergehen und auch die beiden Haushunde sich viel dort zu schaffern machen, und obgleich vom Saal-lunern aus direkt auf und in das Nest geschaut werden kann — Sonntags ist regelmässig Tanz! — liessen, bzw. lassen sich die Schwarzröcke nicht im geringsten stören. Mit erhobenem Arm könnte das Weibchen einfach weg- oder der ganze Nestinhalt herausgenommen werden! Erwähnenswert ist noch, dass die etwa $\frac{1}{2}$ Kubikmeter beanspruchende Blätterkrone sehr lückenhaft und durchsichtig ist und dass Nest und Vogel vollständig sichtbar sind.

Prof. Diener, Zollikon.

Raubvogelabschuss im Waadt pro 1915. Bekanntlich haben unsere Militärbehörden den Abschuss der brieftaubenfeindlichen Raubvögel angeordnet. Diese Massnahme hat zu verschiedenen Kommentaren Anlass gegeben. Ebenso die Ergebnisse.

Einen bemerkenswerten Beitrag zu letzteren haben die Untersuchungen des Herrn Prof. Dr. *H. Blanc* an der Hochschule von Lausanne geliefert.¹⁾ Die im Kanton Waadt erlegten Raubvögel wurden ihm abgeliefert. Im Jahre 1915 waren es 80 Stück, die sich wie folgt auf die verschiedenen Arten verteilen: 1 Lerchenfalke, 3 Wanderfalken, 8 Hühnerhabichte, 11 Turmfalken, 46 Sperber, 17 Mäusebussarde.

Also bestand ein schöner Prozentsatz aus unschädlichen, oder sogar geschützten Vögeln (Turmfalke). Mit Recht macht Prof. Dr. Blanc darauf aufmerksam, dass offenbar ein grosser Teil der Jäger unsere Raubvögel nur ungenügend kenne.

Die untersuchten Magen haben ergeben, dass 5 Turmfalken nur Ueberreste von kleinen Nagern enthielten. 8 Magen des Mäusebussardes enthielten neben grossen grünen Heuschrecken (*Lacusta viridissima*) Mäuseüberreste.

Die übrigen Raubvögel: Sperber, Hühnerhabicht und Wanderfalke hatten wohl zum Teil Kleinvögel gekröpft, aber kein einziger hatte sich an Tauben vergriffen.

A. H.

Tierschicksale. Auf eigenartige Weise verunglückte das Weibchen meiner lieben Grauen Fliegenfänger, die schon letztes Jahr zu unserer grossen Freude auf dem Giebelbalken meines Hauses nisteten und deren Rückkehr ich mit Ungeduld erwartete. Vor kurzer Zeit erst entdeckte ich die lieben Vögel wieder. Zu meinem Leidwesen hing der Vogel heute leblos an einem fast meterlangen Faden über den Balken herunter. Er hatte sich in einem Faden, der zum Nestbau verwendet worden war, verkrallt und dann, wahrscheinlich beim Versuche loszukommen, sich eine verhängnisvolle Zugschlinge um den Hals geworfen.

Ebnat, 6. Juni 1917.

() Girtanner.

Gerzensee, le 29 juillet 1917.

„Assis hier soir sur ma terrasse pour contempler le couchant sur les Alpes, je fus intrigué par l'allure singulière d'oiseaux nageant sur notre lac, vite je m'emparai du télescope pour satisfaire ma curiosité, quelle ne fut pas ma surprise en constatant que d'ux grèbes luppés et leurs trois rejetons se balladaient sur l'eau.

¹⁾ Verhandlungen der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft. 1691. II. Teil, Seiten 180/81.

Ce fait n'aurait rien d'extraordinaire si la saison était plus avancée, et si j'avais remarqué pendant l'été la présence de grèbes sur le lac où je circule chaque jour en bateau. Ce couple de grèbes a donc niché en dehors, ce qui est naturel, mais ce que je ne comprends pas, c'est comment ces jeunes grèbes, non encore adultes, aient pu avec leurs courtes ailes, franchir un long espace de terrain pour venir se reposer ici, car la distance jusqu'au plus prochain lac mesure au moins six kilomètres.

Ce fait me rappelle les observations que j'ai faites, dans le nord de l'Allemagne, où le grèbe niche régulièrement.

Lorsque j'apercevais une jeune famille de grèbes au commencement de l'été, je dissimulais ma présence autant que possible derrière les arbustes riverains et les roseaux du lac, parvenu à proximité des oiseaux, subitement je me montrais, alors la mère grèbe poussait un cri peu harmonieux, sur quoi les trois ou quatre petits sautaient vivement sur le dos de la mère, qui plongeait immédiatement avec sa charge. C'est alors que j'eus fréquemment le plaisir d'assister à une scène des plus amusantes. Pendant la plongée, un jeune grèbe, insuffisamment cramponné sur le dos de la mère, se détachait, et comme un bouchon remontait à la surface de l'eau, ici désorienté de ne voir ni mère, ni frères ou soeurs, il nageait à droite, à gauche, tournant sur lui-même comme affolé. J'ignore comment et où il aura retrouvé sa famille, mais quelques jours plus tard, je pouvais constater que la famille était au complet et qu'aucun de ses membres ne manquait.

E. de Meuron.



Vom Büchertisch — Bibliographie.



Dr. O. Hauser: *Der Mensch vor 100,000 Jahren.* 142 S., 95 Abbildungen und eine Kartenskizze. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. Preis 3 M., geb. 4 M.

Der Basler Forscher, Dr. O. Hauser, berichtet uns in einer angenehm lesbaren, klaren Darstellung über seine Forschungen in der Südwestecke Frankreichs. Wir können das Auffinden und Heben der Skelette zweier Ur-menschenrassen, die von mehr als 100,000 Jahren in jenem Gebiete gehaust haben, förmlich miterleben. Vom Leben und Treiben dieser Menschen erfahren wir viel Bemerkenswertes durch die anschaulichen Erklärungen der mit den Skeletten gemachten Funde. Das für jeden Gebildeten geschriebene Werk wird den Leser bis zu Ende fesseln. Es ist vorzüglich geeignet ihm über diese Ur-menschen und ihre Kultur, von einer solchen darf man wirklich schreiben, zu belehren. Die beigegebene Tabelle der Entwicklungsperioden z. B. wird ihm oft gute Dienste leisten. Das in jeder Beziehung schön ausgestattete Buch, auch ein Sachregister fehlt nicht, wird vom Besitzer sicher immer wieder gelesen und zu Rat gezogen werden.

A. H.

Prof. Dr. C. Zimmer: *Anleitung zur Beobachtung der Vogelwelt.* 2. Auflage, 134 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und 8 Tafeln. Verlag Quelle & Meyer in Leipzig. Preis geb. 1,25 M.

Dieses Bändchen bildet die No. 86 der Sammlung „Wissenschaft und Bildung“. Die erste Auflage wurde schon in No. 7 des Jahrganges 1911 des „O. B.“ lobend besprochen.